

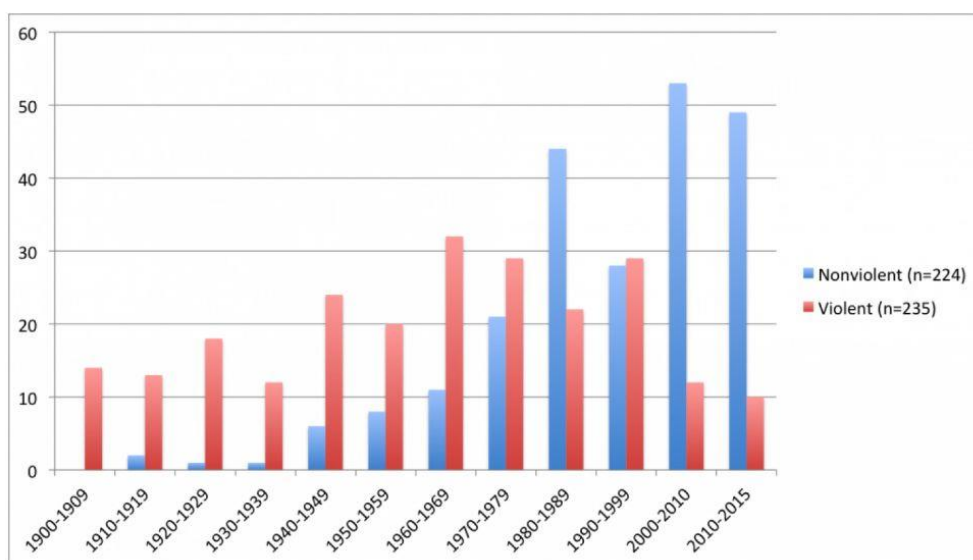
Vergleich bewaffnete und unbewaffnete Aufstände – Chenoweth, Stephan – update 2016¹

In einem Artikel der Washington Post stellen die beiden Wissenschaftlerinnen Erica Chenoweth und Maria J. Stephan zum Martin-Luther-King-Tag ihre aktuellen Erkenntnisse zu bewaffneten und unbewaffneten Aufständen vor.

2011 hatten die beiden Wissenschaftlerinnen mit ihrem Buch „Why civil resistance works - the strategic logic of nonviolent conflict“ für internationale Beachtung gesorgt. In diesem Buch hatten sie die Ergebnisse ihrer Studie zum Vergleich von bewaffneten und nicht bewaffneten Aufständen vorgelegt. Besonders das Ergebnis, dass gewaltfreie Aufstände doppelt so erfolgreich sind wie bewaffnete hatte auch die Autorinnen überrascht. Als wesentliches Merkmal für den Erfolg wurde die Beteiligung der Masse an dem Widerstand ausgemacht.² Nun sind inzwischen 5 Jahre vergangen und so stellt sich die Frage, ob sich seither etwas verändert hat.

Die Wissenschaftlerinnen nennen in dem beschriebenen Artikel 6 Erkenntnisse, die sie aus den Untersuchungen von 2010 bis 2015 gewonnen haben.

1. Gewaltfreie Kampagnen werden zunehmend normal



Während die Anzahl der gewalttätigen Aufstände seit den 70ern zurückgegangen ist, hat die Anzahl der gewaltfreien massiv zugenommen. Interessant ist dabei, dass alleine in den ersten 5 Jahren dieses Jahrzehnts die Anzahl der gewaltfreien Kampagne fast so hoch war wie zwischen 2000 und 2010. Die bewaffneten Aufstände sind dagegen weiterhin rückläufig. Chenoweth und Stephan sehen diese Dekade auf dem Weg die konflikthafteste Dekade zu werden.

2. Obwohl gewaltfreie Kampagnen normal sind, sind die absoluten Erfolgsquoten für gewaltfreien Widerstand rückläufig

Die Rückläufigkeit der Erfolgsquoten hat verschiedene Gründe. Erstens haben nicht nur die gewaltfreien Bewegungen dazu gelernt, sondern auch ihre Gegner. Während früher gewaltfreie Aufstände nicht als ernste Gefahr gesehen wurde, haben die Diktaturen nun ein

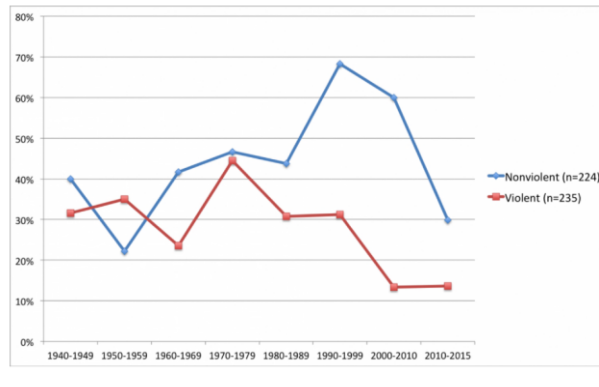
¹ Erica Chenoweth, Maria Stephan, How the world is proving Martin Luther King right about nonviolence, Washington Post vom 18. Januar 2016 (<https://www.washingtonpost.com/news/monkey-cage/wp/2016/01/18/how-the-world-is-proving-mlk-right-about-nonviolence/> zuletzt geprüft 5.2.2016)

² Weitere Details zu der Studie (auf deutsch) hier: <http://www.ekiba.de/html/media/dl.html?i=17783>

System klügerer Repression entwickelt um das Aufkommen einer Bewegung zu verhindern oder zu stören.

Zweitens haben viele Bewegungen aus den Erfolgen anderer Bewegungen das Falsche gelernt. So mögen vielleicht manche durch die intensive Berichterstattung über die Aufstände in Tunesien gedacht haben, dass 3 Wochen zu demonstrieren ausreicht, um einen Diktator zu stürzen.

Gewaltfreie Kampagnen wurden für die Regierenden auch vorhersagbarer.



3. Gewaltfreie Kampagnen sind immer noch erfolgreicher als Gewalt.

Gewaltfreie Kampagnen haben eine Erfolgsquote von 30 Prozent, während bewaffnete nur 12 Prozent aufweisen.

4. Bewaffnete Flügel von Bewegungen wirken sich eher nachteilig für eine gewaltfreie Bewegung aus.

Auch wenn bewaffnete Gruppen einen kurzfristigen Erfolg verbuchen können, indem sie mehr Medienaufmerksamkeit bekommen, so sind die Nachteile doch gravierender. Mit dem Auftreten von bewaffneten Flügeln nimmt oft die Bereitschaft der Massen sich zu beteiligen ab. Darüber hinaus belegen Studien, dass mit dem Auftauchen der Gewalt die Repression des Staates zunimmt. Eine Studie über die 60er Jahre zeigte, dass bewaffnete Aufstände in der Bevölkerung eher den Ruf nach Gesetz und Ordnung bewirkten, während die gewaltfreien Aktionen eher nach den Bürgerrechten fragen ließen.

5. Gewaltfreie Konfliktaustragung ist zunehmend schwer vorzusehen.

Wie alle sozialen Bewegungen ist auch die Entstehung einer gewaltfreien Kampagne schwer vorzusagen. Es ist bis jetzt noch nicht möglich genau zu sagen welche Faktoren, sie eher entstehen lassen und welche sie eher unterdrücken.

6. Repression fordert jede Widerstandsbewegung heraus, sie kann aber nicht vorhersagen, ob sie gewaltfrei bleiben wird, noch welches Ergebnis die Repression bringt.

Nicht die Repression führt dazu, dass aus einer gewaltfreien Bewegung eine bewaffnete wird, sondern eher die Frage, ob sie eine gemeinsame Vision und gemeinsame Werte vertritt. Repression kann auch dazu zu einem „Backfire“-Effekt führen, d.h. sie stärkt den gemeinsamen Widerstand gegen das Regime.